



KOMMENTAR

DER PAPST UND DER SEGEN

Dass der neue Papst sich gleich zu Beginn seines Pontifikats mit den Medienvertretern trifft, ist nichts Besonderes. Das haben vor ihm auch Johannes Paul II. und Benedikt XVI. getan. Schließlich sind es die Medien, die das Konklave und den Weißen Rauch weltweit übertragen – ein Dank für die Arbeit der Journalisten rund um die Wahl erscheint da angebracht und ist guter Stil.

Neuartig an der Audienz, die Papst Franziskus am dritten Tag seines Pontifikats für die Journalisten aus aller Welt gab, ist seine Sensibilität. Das Bewusstsein, dass in den Medien nicht nur gläubige Menschen arbeiten. Ich erinnere mich noch gut an das Entsetzen meiner Kollegen, als wir vor einigen Jahren bei einem Pressebriefing alle aufgefordert wurden, ein Vaterunser zu beten. Natürlich kann man sich auf den Standpunkt stellen, dass das Beten noch niemand geschadet habe – aber für einen nichtgläubigen Menschen, der einfach nur seine Arbeit tun will, ist eine solche Vereinnahmung absolut übergriffig und hat zu einer

entsprechenden Verstimmung bei den Kamerakollegen geführt, die ich nur mit Mühe wieder auffangen konnte.

Ganz anders der neue Papst. Nachdem er allen gedankt und ihre Arbeit als unverzichtbar bezeichnet hatte, nutzte er zunächst die Chance, die Andersartigkeit kirchlicher Ereignisse zu erläutern. Franziskus wörtlich: „Selbst wenn die Kirche gewiss auch eine menschliche, geschichtliche Institution ist mit allem, was damit verbunden ist, so hat sie doch keine politische, sondern eine wesentlich geistliche Natur: Sie ist das Volk Gottes, das heilige Volk Gottes, das unterwegs ist zur Begegnung mit Jesus Christus. Nur in dieser Perspektive kann man vollkommen erklären, was die katholische Kirche bewirkt.“ Und dann kam diese kleine Geste, mit der der frühere Kardinal Jorge Mario Bergoglio und jetzige Papst Franziskus sich so deutlich unterscheidet von seinen Vorgängern, und die ihn so authentisch wirken lässt. Er habe angekündigt, dass er alle von Herzen segnen würde. „Da aber viele von Ihnen nicht der katholischen

Kirche angehören, andere nicht gläubig sind, erteile ich von Herzen diesen Segen in Stille jedem von Ihnen mit Respekt vor dem Gewissen jedes einzelnen, aber im Wissen, dass jeder von Ihnen ein Kind Gottes ist. Gott segne Sie.“

Mit diesem respektvollen Umgang hat Franziskus die Herzen der Journalisten gewonnen. Es sei schwer, sich dieser Charmeoffensive zu entziehen, kommentierte ein Kollege. Dass ein solcher Auftritt nicht verhindert, dass weiterhin nach dunklen Flecken auf der Soutane des Papstes gesucht wird, insbesondere für die Zeit der Militärjunta, ist in Ordnung, investigativer Journalismus lässt sich nicht von netten Worten blenden. Aber dieser Papst, der sensibel ist für die Aufgaben der Medien und die besondere Lebenswelt der Journalisten, wird uns sicher noch mehrfach überraschen und durch seine Glaubwürdigkeit überzeugen.

Ich freue mich auf diesen Pontifikat!

Michaela Pilters

**Alle früheren Vorstandskommentare finden Sie im Internet unter:
www.gkp.de/mitglieder/kommentare**